



GAG- Rosenhofsiedlung: Heimat für weltberühmte Kunst

Teil 1: Das ehemalige Künstlerwohnatelier am Schlehdornweg 2

Marta Hegemann, Liegendes Mädchen, Jahr, Besitz: Kölnisches Stadtmuseum, Foto entnommen: Michael Euler-Schmidt, Marta Hegemann, 1894-1970, Leben und Werk, Kölnisches Stadtmuseum, 1990

Man stelle sich vor, heute würden im öffentlich geförderten Wohnungsbau Künstlerateliers miteingepflanzt. Kaum vorstellbar, früher war dies viele Jahre lang Realität in Bickendorf. Die Wohnungsbaugenossenschaft GAG sah beim Bau der

Siedlung Bickendorf II zwischen den Jahren 1922 und 1932 vier Künstlerateliers vor. Diese Aufgeschlossenheit der damaligen Kunstszene gegenüber lag wohl auch am verantwortlichen Architekten Wilhelm Riphahn. Dieser besaß beste Kontakte zur Kölner Künstler-

avantgarde um Heinrich Hoerle, Anton Räderscheidt, Franz Wilhelm Seiwert und Heinrich M. Davringhausen. Heute erinnert nichts mehr an die Künstler, die in diesen Ateliers gearbeitet und in den dazugehörigen Wohnungen gelebt haben. Die Ateliers verschwanden bei den umfangreichen Renovierungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren.

Umso notwendiger ist es, an diese Persönlichkeiten zu erinnern und ihr künstlerisches Schaffen zu würdigen. In diesem Beitrag soll es um Künstlerinnen und Künstler gehen, die im Haus Schlehdornweg 2 gelebt und gewirkt haben.

Anton Räderscheidt und Marta Hegemann (1927-1933)

Dem Maler Anton Räderscheidt wurde bereits in der Ausgabe

2/2013 des big-Magazins ein Beitrag gewidmet. Er lebte von 1927 bis 1933 zusammen mit seiner Frau, der Malerin Marta Hegemann, und den beiden Kindern in einer Wohnung am Schlehdornweg 2.

Marta Hegemann, geboren 1894 in Düsseldorf, war eine emanzipierte Frau, deren Bilder nur noch teilweise erhalten sind, da sie von den Nazis als „entartete Kunst“ betrachtet und zerstört wurden. Marta Hegemann stand in engem Kontakt zu den Künstlern des Dadaismus. Zu diesem Künstlerkreis zählten zum Beispiel Heinrich Hoerle, Hans Arp und Max Ernst, um nur die bekanntesten zu nennen.

Im Januar 1933 emigrierte sie mit ihrer Familie nach Rom, um sich dort von ihrem Mann zu trennen, der sich in eine andere Frau verliebt hatte. Nach

1945 konnte sie nicht wieder an ihre alten Erfolge anknüpfen. Sie starb im Jahr 1970.

Friedrich Ahlers-Hestermann und Alexandra Povorina (1934-1939)

1934 zog das Künstlerehepaar Friedrich Ahlers-Hestermann und Alexandra Povorina in die Wohnung am Schlehdornweg 2 ein.

Friedrich Ahlers-Hegemann wurde im Jahr 1883 in Hamburg geboren. Er war Maler und Kunstschriftsteller. Seine Professur an der Kölner Werkerschule verlor der Künstler im Jahr 1933, da er als Beamter nicht die Gewähr dafür bot, „jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat einzutreten“. Er zog sich in die innere Emigration zurück und verdiente seinen Lebensunterhalt mit privatem Malunterricht und der Kunstschriftstellerei. 1973 starb er in Berlin.

Alexandra Povorina wurde im Jahr 1885 in Sankt Petersburg geboren. Sie lernte Friedrich Ahlers-Hestermann in Paris kennen. Ungleiches konnte ein Paar nicht sein: Er, der ruhige Typ und sie, die temperamentvolle Frau. 1919 wurde ihre Tochter Tatjana geboren.

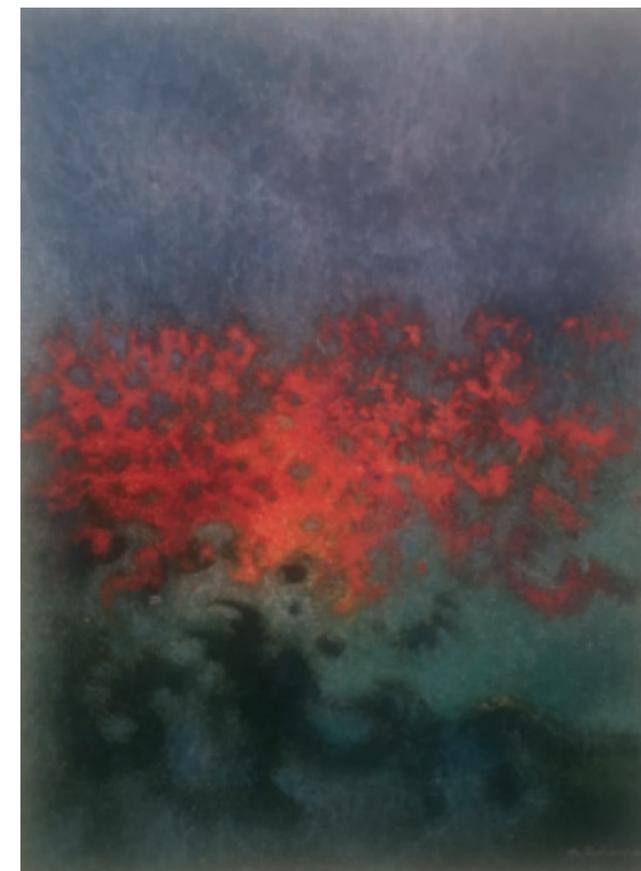
Das Ehepaar lebte inzwischen in Hamburg, wo sie sich als anerkannte Künstler etablierten. Doch Alexandra konnte sich in ihrer Kunst nicht so entfalten, wie sie das wollte. Als ihr Mann im Jahr 1928 eine Berufung an die Kölner Werkerschule erhielt, zog die Familie nach Köln um. Die Nähe zu Paris nutzte Alexandra zu häufigen Aufenthalten

dort. Die Nazidiktatur bedeutete einen tiefen Einschnitt in ihre Kreativität. Zudem war sie als Russin der ständigen Beobachtung durch die Behörden ausgesetzt. Sie verlegte sich auf Schwarz-Weiß-Grafiken und verdiente sich etwas Geld mit abstrakten Stoffmuster-Entwürfen.

Die ablehnende Haltung des Paares gegenüber dem Regime wurde bekannt. So weigerten sie sich beispielsweise, bei NS-Feiertagen die Hakenkreuzfahne aus dem Fenster zu hängen. Im Jahr 1939 wurde ihnen die Situation in Köln-Bickendorf zu riskant, und sie zogen nach Berlin, um dort in der Anonymität der Hauptstadt Schutz zu suchen. Nach 1945 wurde Alexandra Dozentin der Kunsthochschule Berlin. Im Jahr 1952 musste sie aus gesundheitlichen Gründen dieses Amt aufgeben und verlegte sich auf die Herstellung von Collagen. 1963 starb sie in Berlin.

Friedrich Tschaschnig (1939 - 2002)

Im Jahr 1939 zog Friedrich Tschaschnig in die Künstlerwohnung am Schlehdornweg ein. Er wohnte und arbeitete hier bis 2002, also 63 Jahre lang, und musste erst ausziehen, als die GAG feuerpolizeiliche Gründe geltend machte. Er starb mit 104 Jahren im Jahre 2008. Seine Studienzeit bei Kandinsky und Klee musste Tschaschnig selbst finanzieren. Eng verbunden war Friedrich Tschaschnig sein Leben lang mit der Bickendorfer Firma Bollig und Kemper in der Vita-



Friedrich Tschaschnig schuf das Werk „Blühendes Feld“ im Jahr 1969. Bild: Privatbesitz

lisstraße, die sein wichtigster Mäzen und Auftraggeber war. Für diese Firma gestaltete er die Werkhallen, erstellte die Jahreskalender und schrieb das Buch zur Firmengeschichte. Als Architekt und Farbberater verdiente er sein Geld, seine Freizeit gehörte der Malerei. Sein Lebenswerk ist sperrig. In seiner Bilderwelt wimmelt es von Fabelwesen und Fantasiegebilden. Die Motive seiner Bilder sind nicht entzifferbare Chiffren mit gewollt unscharfer Maltechnik,

zusätzlich verfremdet. Dies verband ihn mit seinem Malerfreund Gerhard Richter, der im Gegensatz zu ihm durch seine charakteristische Wischtechnik weltberühmt und zum teuersten Maler unserer Zeit wurde. Seinen 100. Geburtstag feierte der verschlossene Maler bei der befreundeten Kunstsammlerin Ursula Blaschke in Halle/Westfalen. Friedrich Tschaschnig wird in der nächsten big-Ausgabe ein eigener Beitrag gewidmet.

■ Hans-Ulrich Voosen



Im Haus im Schlehdornweg 2 lebten einige namhafte Künstler. Bild: Hans-Ulrich Voosen

vinolivo...

wein & olivenöl

Kaufen **Sie** Ihren Wein doch wo **Sie** wollen!

Feltenstr. 54b | 50827 Köln | 0221-222 04 225
vinolivo.de | wein-outlet-bickendorf.de

INDIVIDUELLE Angebote...

SOLO:DRUCK
 Printmedien - Digital & Offset

SOLO-Druck Offsetdruckerei GmbH
 Vogelsanger Straße 354
 50827 Köln (Bickendorf)
 Telefon (02 21) 58 41 78
 Mail info@solo-druck.de